

Janauscher, die Vertreterin der Titelrolle, in Frankfurt a. M., wohin sie sich nach der ersten Aufführung des genannten Stückes begeben hatte, wegen Unwohlsein zurückgehalten wurde, dieselbe aber von Neujahr ab anderweit eingegangenen Lustspiel-Verpflichtungen in Amsterdam und Aachen nachzukommen hat.

— In einem hiesigen Gasthose begaben sich vorgestern Abend zwei Fremde, die sich vorher nicht gekannt, sondern erst dort mit einander bekannt geworden waren, in das ihnen gemeinschaftlich angewiesene Zimmer. Während der Eine von ihnen sich sofort auskleidete und zu Bette legte, wußte der Andere sich unter irgend einem Vorwand aus dem Zimmer zu entfernen. Er versprach, indem er gleichzeitig das Licht auslöschte, alsbald wiederzukommen. Minute auf Minute verging, ohne daß die jedenfalls geheimen Cabinetsangelegenheiten ihre Erledigung fanden. Da merkt der Andere Unrath, er rafft sich aus dem Bett empor und springt nach seinen Kleidern. Sie lagen auf dem alten Platz aber aus selbigen war seine ganze Haarschaft verschwunden. Na, wie der jetzt in die Hosen fuhr, dies kann sich Jeder denken. Er faust die Treppe hinab, um den Schlafgenossen im Gastzimmer zu suchen. Dahin war aber der gute Freund nicht gekommen, auch nirgends im ganzen Gasthof zu finden, er hatte das Weite gesucht und soll noch heute wiederkehren.

— Wie man hört ist an Stelle des an das Königl. Bezirksgericht Leipzig versetzten Staatsanwalts Hoffmann aus Zwickau der am Königl. Bezirksgericht Freiberg angestellte Staatsanwalt Subasch designirt.

— Nicht Leipzig allein hat seine akademische Jugend, auch in unserer Residenz sehen wir seit dem letzten Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs manch' straffen Burschen in bunter Mütze, Verbindungsband und Cerevis. Auf unserer hiesigen polytechnischen Schule hat sich nämlich ein wackeres Bolkchen zusammengefunden, um das akademische Thun und Lassen auch in Dresdens Jugend gebildeter Stände einzuführen. Bis jetzt haben sich die Corporationen Teutonia als Corps mit den Farben schwarz-weiß-rosa, Concordia und Cheruscia als Burschenschaften mit den deutschen Farben gebildet.

— Am 23. d. M. Abends in der siebenten Stunde hatte die Ehefrau des Bergarbeiters R. in Zwickau bei Verlassen ihrer Stube ihr 14 Wochen altes Kind auf dem Tische, auf welchem eine Lampe gestanden, liegen lassen. Durch den beim Deffnen der Thüre entstandenen Luftzug war das nicht gehörig zugewirbelt gewesene Fenster aufgesprungen, der Vorhang auf den Tisch und an die Lampe getrieben worden und hier in Brand gerathen und hatte wiederum das Bettchen in Flammen gesetzt, in welches das Kind gewickelt gewesen. Als die Frau bald nachher in die Stube zurückgekehrt, war das unglückliche Kind am Kopfe und an der Brust schon so bedeutend verbrannt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

— Am 26. ist in Oberwiesenthal das Rathhaus (mit Thurm, Stadtuhr und Bergglocke), und ein angebautes Haus niedergebrannt. (Es wird böswillige Brandstiftung vermuthet. Dringender Verdacht fällt auf den bereits in Gewahrsam genommenen Rathhauswirth H.)

— Für die Dauer des dem Kreisdirector zu Dresden, wirklichen geheimen Rathe v. Könneritz, zu Ausführung der ihm übertragenen Mission als Bundes-Commissar für Holstein und Lauenburg erteilten Urlaubs ist, unter allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs, das außerordentliche Mitglied der Kreisdirection zu Dresden, geheime Regierungsrath v. Dppell, mit dessen Stellvertretung beauftragt worden.

— Am 25. dies. Mts. früh 2 Uhr brach in der Scheune des Wirthschaftsbesitzer Röber in Herzogsthalde Feuer aus, durch welches dessen ganzer Häusercomplex eingäschert wurde; zugleich verbrannte ein großer Theil Wirthschaftsgeräthe und 10 Schock Getraide. Nach den angestellten Erörterungen ist die Entstehungsursache Brandstiftung.

— Neunzig Extrazüge sind auf der Berlin-Anhaltischen, Magdeburger und Hamburger Eisenbahn zur Beförderung der Executionstruppen noch angemeldet. Man berechnet, daß gegen 80,000 Mann transportirt werden können.

— In dem Nebenkabinet eines hiesigen Tanzlokals wurde vorgestern Abend ein Mann in bewusstlosem Zustande aufgefunden. Ein herbeigerufener Arzt vermochte in Betreff seines Zustandes nicht sofort ein endgültiges Gutachten abzugeben. Zum Glück waren einige seiner Freunde anwesend, die sich seiner annahmen, und ihn mittelst Droschke in seine Wohnung brachten.

— Wie wir zu unserer Freude hören, ist die Theilnahme für die in Antonstadt erkrankten armen Familien noch immer nicht im Abnehmen. Erst vorgestern ist ein namhafter Geldbetrag an den dortigen Armenvorsteher mit der Bestimmung gelangt, dafür Brod einzulaufen und dieses unter die gedachten Familien zur Vertheilung zu bringen.

— Jahresluß und Zeitrechnung. Wenn am Sylvesternabend die letzten Minuten des Jahres enteilen, die Glocken dröhnen und wir mit bewegtem Herzen unseren Lieben und uns selbst unter dem Klange der Gläser ein „glückliches, frohes Neujahr“ wünschen, dann fällt es uns kaum ein, daß an den meisten übrigen Orten der Erde, ja selbst des deutschen Vaterlandes, durchaus nicht in demselben Augenblick, ja theilweise nicht einmal zur selben Stunde der verhängnißvolle Uebertritt in den neuen Lebensabschnitt begangen wird. Nur, wer liebe Freunde oder Verwandte in weiter Ferne weiß, denkt vielleicht daran, daß denen dort etwa noch die Sonne leuchtet am letzten Jahrestage, oder sie wohl gar den Uebertritt ins neue Jahr schon einige Stunden hinter sich haben. Und doch weiß Jeder, der gereist ist, zumal wenn er weite Seereisen machte, daß die Zeitunterschiede 3. Th. sehr auffallend sind. So rief eine Gesellschaft Dresdner in New-York an einem 31. December auf das Wohl der Lieben in der Heimath an, als es in New-York erst 6 Uhr Abends war, in der richtigen Voraussetzung, daß die Dresdner jetzt Nachts 12 Uhr hätten und mit dem Glase in der Hand auch ihrer in Amerika liebend gedächten. Geht doch schon den Berlinern die Sonne eine Viertelstunde früher auf als uns, weswegen dieselben um eben so viele Zeit früher als wir ins neue Jahr eintreten. Feiern wir immerhin, ein Jeder an seinem Wohnort, frohen Muthes den ersten Augenblick zu der gewohnten Zeit. Mögen Diejenigen, welche liebe Freunde oder Verwandte in der Ferne wissen, die Minuten berechnen, in welcher jenen Fernen die dröhnende Mitternachtsglocke das neue Jahr einkläutet. Jauchzend zieht volle 24 Stunden lang über den Erdball der Glückwunsch der Liebe und Freundschaft: „Frohes Neujahr!“ — Möge es Frieden bringen den Völkern, dem Vaterlande, der Vaterstadt, der Familie, dem eigenen Herzen.

— Nach dem vom Centralauschuß für das dritte deutsche Turnfest so eben veröffentlichten Rechnungsabluß und Bilanz war das Budget mit 75,000 Thln. vorgezeichnet, es wurden jedoch nur 68,052 Thlr. verwendet. Das auf 29,000 Thlr. vorgesehene Deficit reducirt sich auf 17,511 Thlr. Hervorgehoben sei noch, daß statt der für Beschaffung von Freiquartieren vorgesehenen Summe von 5700 Thln. nur 2078 Thlr. nöthig geworden waren.

— Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten den 30. December 1863, Abends 6 Uhr. Tagesordnung: 1) Directorialvortrag aus der Registrande. 2) Vorträge aus der Verfassungsdeputation über a) einen Miethcontract, b) einen Kaufcontract, c) die Entschädigungsansprüche der Barbier- und Badestubenbesitzer wegen Wegfalls der gewerblichen Verdienerrechte. 3) Vorträge der Finanzdeputation über a) die Pensionirung einiger Communebeamten, b) eine mit dem Haushaltplane für das Jahr 1863 zusammenhängende Angelegenheit, c) ein Gratificationsgesuch, d) ein Gesuch um Vergütung von Umzugskosten, e) einige Rechnungsangelegenheiten. 4) Vortrag der vereinigten Verfassungs- und Finanzdeputation über die Frage wegen Erwerbung eines Grundstücks. 5) Vortrag der vereinigten Finanz- und Verfassungsdeputation über die Verwendung der zum vormaligen Waisenhause in Antonstadt gehörigen Grundstücke. 6) Vorträge der Petitionsdeputation. Zum Schluß: geheime Sitzung und eventuell Separatsitzung des angefahrenen Theiles.

— Deffentliche Gerichtsverhandlungen vom 29.